

Bei Rückendeckung gelingt auch Gewagtes



Der Umsatz ihrer Schallplatten ist eher dürftig, live gehören Peter Hammill und Band zum Besten, was die Sparte anspruchsvolle Rockmusik zu bieten hat. Und eine treue Fangemeinde macht jedes Konzert, wie jetzt auch im Quartier Latin, für Hammill zum Heimspiel.

Wer sich die Publikumsgunst nicht erst mühsam erkämpfen muß, wer von Anfang an auf Sympathien stößt, der schläft entweder ab, das ist gar nicht so selten, oder er steigert sich unbeschwert und ohne Krampf bis zum Äußersten. Hammills Spielfreude läßt diesbezüglich keinen Zweifel aufkommen. Es geht nicht um pomadige Showartistik, die in sich zusammenfällt, wenn der Spannungseffekt fehlt.

Schmucklos und ehrlich, das war Hammill auch schon in früheren Zeiten mit seiner Gruppe van der Graff Generator. Er hat sich in diesem Punkt nicht verändert. Musi-

kalisch entwickelt er sich dagegen ständig weiter. Mit einer gut eingespielten Band zieht er den Bogen vom Rhythm and Blues englischer Machart zum modernsten Rock. Die Mischung wird überzeugend vorgetragen. Auf lange Gitarrensoli wird verzichtet. Hammill und der zweite Gitarrist John Allice machen da keine Ausnahme.

Das dynamische Zusammenspiel mit Nick Potter (Baß) und Guy Evans (Schlagzeug) setzt die Akzente. Dieses Rhythmusgespann ist das kreative Zentrum der Band. Guy Evans trommelt nicht nur brillant, er hört auch auf die Mitspieler. Ihm ist es zu verdanken, daß die ganz lauten Passagen immer durchsichtig gestaltet bleiben. Mit so viel Rückendeckung gelingen Hammill dann auch die gewagtesten Vokalpassagen. Wen wundert's. Hier überzeugt nicht nur ein bekannter Name. Hier überzeugt eine ganze Band. **-dt**